

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Er schein

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. drei ins Haus, einschließlich den Beilagen „Rund um den Erdball“, „Fröhliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“, „Unterhaltung und Wissen“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 8 mm hohe (Reit-) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 10 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenverrichtung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg. © Nr. 132. Donnerstag, den 1. November 1928. 21. Jahrgang.

Graf Zeppelin wieder daheim!

Nach 11-stündiger Fahrt in Friedrichshafen glatt gelandet.

Friedrichshafen, 1. November.

Heute morgen 7 Uhr ist Graf Zeppelin unter großem Jubel der in Scharen herbeigeströmten Zuschauer, die schon seit den frühen Morgenstunden das Fluggelände umlagerten, glatt gelandet. Sämtliche Passagiere befanden sich wohl. Der offizielle Empfang der kühnen Besatzung und der Gäste soll heute abend 6 Uhr stattfinden. Gegen 8.30 Uhr wird ein Fadelzug veranstaltet werden.

Eine Rekordleistung vollbracht. — Die Bedeutung des neuen Zeppelinflugs.

Der „Graf Zeppelin“ hat am Mittwoch nach einer Rekordfahrt über den Ozean das europäische Festland wieder erreicht. Die deutsche Bevölkerung entbietet den Männern des „Graf Zeppelin“ einen herzlichen Willkommengruß. Der Erfolg der Fahrt, die trotz des Kampfes mit Sturm, Nebel und Gewitterbrünnzen glatt vonstatten ging, verdient höchste Anerkennung. Es spricht für die Brauchbarkeit des „Graf Zeppelin“, daß der Sturm, der in der Nähe Neundlands die Wellen des Ozeans bergeshoch türmte, dem Luftschiff nichts anhaben konnte. Wie sicher der „Graf Zeppelin“ die tiefe Sturmzone durchflog, geht daraus hervor, daß ein Teil der Passagiere von dem sengen Kampf mit dem Sturm nichts gemerkt hat, weil keine Erschütterungen zu verspüren waren, die die Passagiere aus dem Schlaf wackeln.

Das deutsche Volk freut sich des Erfolges der Expeditionsfahrt und wünscht den Führern des „Graf Zeppelin“ neuen Ruhm bei friedlichen Werken. Der „Graf Zeppelin“ hat den Beweis erbracht, daß eine Ueberwindung des Ozeans im Verkehrsflugzeug mit einem Luftschiff möglich ist. Verbesserungen sind noch notwendig, Schwierigkeiten sind noch vorhanden, aber sie sind überwindlich!

Breude in Friedrichshafen.

Friedrichshafen den Zeppelin empfangen wird. — Die Ehrenzüge. — Ein Zeppelin-Erfolg sorgt für Unterhaltung.

Friedrichshafen, 31. Oktober.

Die Rückkehr des „Graf Zeppelin“ aus Amerika hat ein Heer von Schaulustigen nach Friedrichshafen beschickt. Das Gedränge ist groß. Unter den Ehrenzügen bemerkt man den Reichsverkehrsminister von Bismarck, den württembergischen Staatspräsidenten Holz, Vertreter der süddeutschen Landesregierungen. Menschenfahnen sind auch die Pressevertreter, sowie Photographen und Filmleute vertreten.

Wann wird der „Graf Zeppelin“ landen? Das war die Frage, die heute auf allen Straßen erörtert wurde. Die Meldungen von der Sichtung des Luftschiffes über dem Ozean lösten Freude aus, erst recht aber zeigte sich Begeisterung, als es bekannt wurde, daß der „Graf Zeppelin“ das europäische Festland erreicht hatte. Nach verging die Stunden, der Zeppelin kam näher und näher! Inzwischen wurden Vorbereitungen zum Empfang getroffen.

Die Polizei zeigt diesmal bei den Ueberrundungen Entgegenkommen. Die Zeppelinleitung hat den Zuschauern sogar den Flugplatz freigegeben, um möglichst vielen Gelegenheit zu verschaffen, der Landung des „Graf Zeppelin“ nach der Expeditionsfahrt beizuwohnen zu können. Im Gegensatz zum Dienstag ist heute ein herrliches Sonnenerwachen zu verzeichnen, prächtig beleuchtet die Alpenkette jenseits des Bodensees in der herrlichen Sonne. Neben dem Flugplatz zieht ein kleiner Zeppelin-Erfolg, ein halbstündiger Vertikalluftschiff von 14.000 Kubikmeter Inhalt, das seine Abnahmefahrt macht, seine Kreise.

In den Abendstunden waren die Straßen belebt wie nie zuvor. Die Haltemannschaften waren ausmüdet, die Scheinwerfer wurden ausprobiert, kurzum, man rückte sich für den Fall, daß der „Graf Zeppelin“ in der Nacht landen wollte. Die Bevölkerung freute sich auf das Schauspiel der Landung. Und es wird ein Schauspiel werden! Sobald der „Graf

Zeppelin“ über Friedrichshafen auftaucht, werden die Wägen erklingen und Böllerfische abgefeuert werden. Der Bayerische und Württembergische Automobilklub veranstaltet eine Sternfahrt, die Bevölkerung will den Zeppelinmännern einen Fadelzug darbringen, und die Stadt veranstaltet Empfänge und Festessen.

Der blinde Passagier.

Der amerikanische Konsul wird ihm behilflich sein. — Ein Angebot Hagenbeds. — Clarence soll Löwenbändiger werden!

Nach der Landung des „Graf Zeppelin“ muß Friedrichshafen auch entscheiden, was mit dem blinden Passagier an Bord des Luftschiffes geschehen soll. Es steht bereits fest, daß man mit dem jungen Sünder nicht streng ins Gericht gehen wird; im Gegenteil, Clarence Terhune wird in Friedrichshafen gastliche Aufnahme finden! Der amerikanische Konsul in Stuttgart hat sich bereits mit den Behörden in Verbindung gesetzt, um — wenn der Ausreisepaß an Bord gut beraten hat — ihm die Rückreise nach den Vereinigten Staaten zu erleichtern.

Wie es scheint, hat man für den jugendlichen Abenteuerer auch anderswo Interesse. Hagenbeds Tierspark in Stellingen soll an den blinden Passagier des „Graf Zeppelin“ ein Zirkusprogramm gerichtet haben, in dem das Angebot gemacht wird, Clarence Terhune als Löwenbändiger auszubilden. Begründet wird das damit, daß der Ausreisepaß bei seiner Einschmelzung in das Luftschiff Mit und Entschlossenheit bewiesen hat.

Nach den Berichten amerikanischer Blätter hat Terhune, der

als Golsjunge ganz Amerika durchwandert

hat, sich bereits mehrfach mit großer Geschicklichkeit zu bedeutenden Veranlassungen Zutritt zu verschaffen gewußt. So schmuggelte er sich im Sommer in der Uniform eines Flakameisters zu dem Vorkampf Tunney-Benney ein, ferner machte er die erste Ausfahrt eines Dampfers von San Francisco nach Honolulu mit. Einmal gab es bei diesen Abenteuern jedoch auch bei den Seiten eine Ueberforderung. Das war, als Clarence Terhune sich der Mannhaftigkeit eines nach Alaska gehenden Dampfers als blinder Passagier vorstellte. Clarence Terhune hatte nämlich einen Dampfer erwirbt, der die letzte Sommerfahrt ausführte und den Winter in Alaska verbringen wollte! Das wurde Clarence Terhunes längste Fahrt; der Aufenthalt in dem rauhen Alaska in der Nähe der Polarzone soll ihm nicht sonderlich gefallen haben.

Der deutsche Schritt.

A. S. In Ausführung der Anweisungen der Reichsregierung haben die deutschen Botschafter bezw. ihre Vertreter die Regierungen in Washington, London, Paris, Rom, Brüssel und Tokio über die deutsche Auffassung in der Reparationsfrage unterrichtet. Der deutsche Botschafter in Paris v. Hoersch benutzte seine Unterredung mit Briand zu einer politischen Aussprache allgemeiner Art, um dann einen Meinungsaustausch über die in Genf geplante Einsetzung eines Sachverständigenausschusses zur Regelung der Reparationsfrage einzuleiten. Am Mittwoch hatte der deutsche Botschafter außerdem noch eine längere Besprechung mit Poincaré.

Es verdient festgestellt zu werden, daß es sich bei dem deutschen Schritt um die Einleitung eines Meinungs-austausches über den Charakter und den Einberufungstermin des Ausschusses handelt. Die Reichsregierung hat es flüchtigweise unterlassen, bestimmte Vorschläge zu machen oder etwa die Einberufung des Ausschusses zu einem bestimmten Termin und nach einem bestimmten Ort zu beantragen. In Paris hätte man es schließlich nicht ungern gesehen, wenn Deutschland die ihm zugehörige Rolle gespielt hätte. Der Einladende muß auch Vorschläge machen! Eine Stärkung unserer Position hätten wir jedoch bei dieser Vollenbarung nicht eingehandelt. In Genf waren die Gläubiger mächtig, die die Reparationsfrage aufs Tabor abradt haben, und

das Interesse Frankreichs an einer beschleunigten Endlösung der Reparationsfrage ist in der Tat auch heute außerordentlich groß!

In einer Hinsicht haben die deutschen Botschafter jedoch bestimmte Vorschläge unterbreitet, nämlich in der Frage der Zusammenfassung des Reparationsausschusses. Deutschland hält die Berufung eines unabhängigen Gremiums nach der Art der ersten Dames-Konferenz für notwendig. Die Franzosen haben indessen die Hoffnung noch nicht aufgegeben, den Ausschuss mit Vertretern der Regierungen beschicken zu können. Darauf läßt auch eine Denkschrift Briands schließen, die nach dem Kabinettsrat in Paris abgegeben wurde und die in der Frage gipfelte, ob man glaube, daß Sachverständige unabhängig sein können.

Beschlüsse hat die französische Regierung bisher noch nicht gefaßt. Am Mittwoch fand ein neuer Kabinettsrat statt und für den Donnerstag ist eine dritte Kabinettsitzung vorgeschlagen. Poincaré lehnte bisher jede Heurteilung ab; er erklärte, er sei nicht gewöhnt, die Offenheit über Verhandlungen mit dem Ausland zu unterrichten. Rückschlüsse auf die Absichten der französischen Regierung läßt der Umstand zu, daß Ministerpräsident Moret aus dem französischen Finanzministerium zu den Kabinettsverhandlungen hinzugezogen wurde. Vielleicht hatte Poincaré die Absicht, seinen Mitarbeiter Moret zum Führer der französischen Delegation zu ernennen.

Daß die Reparationsfrage von den Sachverständigen nicht aus der Welt geschafft werden kann, weiß selbstverständlich auch Deutschland. Die Sachverständigen können jedoch eine brauchbare Verhandlungsgrundlage schaffen, sie können, wie 1924 die Dawes-Sachverständigen ein Gutachten ausarbeiten, das die Regierungen ihren Entscheidungen zugrunde legen können. Durch die Endlösung der Reparationsfrage soll die politische Reparationsschuld in eine wirtschaftliche umgewandelt werden. Das ist für Deutschland von größter Tragweite. Eine politische Schuld verpflichtet die Regierung zur Zahlung; der Schuldbetrag kann im Wege diplomatischer Verhandlungen herabgesetzt und bei geeigneten politischen Ereignissen als Druckmittel benutzt werden. Eine kommerzielle Schuld bildet jedoch einen Wechsel, der das ganze Land verpflichtet und der unter allen Umständen eingelöst werden muß.

Wir sind der Meinung, daß angesichts dieser Lage eben nur wirkliche Sachverständige die deutsche Leistungsfrage feststellen können. Deutschland kann sich die Kriegskriegsrente nicht aus den Rippen schneiden. Wenn es Reparationen zahlen soll, muß es dafür Waren auf ausländischen Märkten abgeben. Das heißt, Deutschland kann die Reparationsschuld nur dadurch tilgen, daß es sie abarbeitet! Die Höhe der deutschen Leistungen hängt unter diesen Umständen somit nicht von den Wünschen der alliierten Staatsmänner ab, wohl aber von der Aufnahmefähigkeit des Auslandes für deutsche Waren.

In einer befriedigenden Lösung der Reparationsfrage haben die Gläubiger ein ebenso großes Interesse wie Deutschland selbst. Deutsche Reparationsleistungen, die den internationalen Geld- und Warenmarkt in Unordnung bringen, sind für keinen Staat von Vorteil. Das muß die Herbeiführung einer vernünftigen Entscheidung erleichtern. Nur dürfen wir uns nicht darüber täuschen, daß auch ein Sieg der Verhandlungen über die Endlösung der Reparationsfrage, die sich vorerst noch im Anfangsstadium befinden, werden daher einen bewegten Verlauf nehmen. Ob sie tatsächlich zur Endlösung der Reparationsfrage führen werden, ist noch keineswegs sicher. Es ist nicht ermunternd, daß bereits die Vorbereitungen über die Einsetzung des Reparationsausschusses durch erste Meinungsverschiedenheiten belastet sind.

Ablehnung der Todesstrafe.

Unter Stimmenthaltung der Anhänger der Todesstrafe im Strafrechtsausschuss. Der Strafrechtsausschuss des Reichstags hat am Mittwoch in vorläufiger Abstimmung die Beibehaltung der Todesstrafe im neuen Strafrechtsgesetz abgelehnt. Für die Abschaffung der Todesstrafe stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten, Frau Ullrich (Dem.) und Dr. Kahl (D. Vp.). Die Gegner der Abschaffung der Todesstrafe enthielten sich der Abstimmung. Vor der Abstimmung hatte der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Kahl, erklärt, daß er nur unter der Voraussetzung für die Abschaffung der Todesstrafe stimme, daß die Sicherungsverwahrung eingeführt werde.

Zu der folgenden Abstimmung über den Antrag Dr. Kahl auf Sicherungsverwahrung wurde der Antrag Kahl mit 16 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Damit entfiel die Voraussetzung, unter der Dr. Kahl gegen die Todesstrafe gestimmt hatte. In der weiteren Beratung wurde darauf der ganze Par. 33, der die Strafarten behandelt, abgelehnt. Da der gesamte Par. 33 abgelehnt wurde, hat das neue Strafrechtsgesetz erneut eine Lücke, über deren Ausfüllung noch verhandelt werden muß. Arbeit ist somit trotz der Abstimmung noch nicht geschaffen.

Einberufung des Reichstags.

Berlin, 1. Novbr. Der Reichstag ist nunmehr vom Reichstagspräsidenten Uebe endgültig auf Dienstag, den 13. November, nachmittags 3 Uhr, einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen kleinere Vorlagen, darunter die erste Sitzung des Verleumdungs- und Schiedsgerichtsvertrages mit den Vereinigten Staaten.

Die Antwort der Mächte.

Niederreichung am Freitag? — Anfang nächster Woche Kabinettsrat unter Teilnahme Stresemanns.

Die deutschen Vorkämpfer haben dem Auswärtigen Amt Berichte über ihre Vorstellungen in Washington, London, Paris, Rom, Brüssel und Tokio zugehen lassen. Die Antwort der Mächte auf die deutschen Anregungen wird am Freitag in Berlin erwartet. Nach Eingang der Antworten wird sich das Reichskabinettsrat erneut mit der Frage des Sachverständigenkomitees auf der Grundlage der Stellungnahme der fremden Regierungen befassen; diese Kabinettsberatung dürfte schon zu Beginn der nächsten Woche stattfinden. An ihr wird sich auch Außenminister Stresemann, der am Montag seine Geschäfte wieder aufnimmt, beteiligen.

Staatssekretär Lanfing gestorben.

Wie aus New York gemeldet wird, ist der frühere amerikanische Staatssekretär Robert Lanfing im Alter von 64 Jahren plötzlich am Herzschlag gestorben. Lanfing war vom Juni 1915 bis zum Februar 1920 Staatssekretär des amerikanischen auswärtigen Amtes und als solcher einer der engsten Mitarbeiter des Präsidenten Wilson während des Krieges und der Friedensverhandlungen. In Begleitung Wilsons nahm er 1919 an den Friedensverhandlungen in Versailles teil. Als im Herbst 1919 seine Unterhaltung mit einem amerikanischen Journalisten bekannt wurde, in der er sich scharf gegen die Friedensbedingungen und die Zugeständnisse an Frankreich ausgesprochen hatte, war seine Stellung erschüttert. Nach seinem Rücktritt hat er seine Auffassung in dem Buche „Die Versailles Friedensverhandlungen“ niedergelegt.

Der Rhrizer Landbundprozess.

Polizeibeamte belästen Kleine. — Der Verlauf der übrigen Landbunddemonstrationen. — Ein Zwischenfall im Gerichtssaal.

Im weiteren Verlaufe des Landbundprozesses in Rhriz erklärte Rechtsanwalt Köppler, Major a. D. Gordes habe die Polizeibeamten ermahnt, ruhig zu bleiben. Den Angeklagten Kleine erkannte er als den Mann wieder, der den Polizeibeamten Müller niedergeschlagen habe. Polizeihauptwachmeister Weber sagte aus, der Angeklagte Kleine habe bei der Demonstration ein aufgeregtes Wesen gehabt und gemeint: „Hier ist der Blaue, der muß verschwinden; das ist der größte Dumm.“

Der Landbundgeschäftsführer, Korvettenkapitän a. D. Vechter, der auf Antrag der Verteidigung als sachverständiger Zeuge über den Verlauf der übrigen Landbunddemonstrationen gehört werden sollte, führte aus, nach dem ihm vorliegenden Material hätte der Landbund insgesamt 180 Demonstrationen veranstaltet, die eine Teilnehmerzahl von rund einer Million zu verzeichnen gehabt hätten. Viele Kundgebungen seien bis auf zwei völlig friedlich verlaufen. Bei den zwei Demonstrationen sei die Stimmung kritischer geworden, weil Schutzpolizei eingesetzt worden sei. Bei der Mentalität der Landbunde habe der Landbund keine Ordnung bei seinen Märgen eingeführt.

Der Zeuge Reichmeister Jehdorn belundete, geöhrt zu haben, wie die Beamten die Landbunde mit Ausdrücken wie „Schweinebande“ und ähnliches betitelt hätten. Der Führer der Schutzpolizei, Oberleutnant Koch erklärte, er habe einen völlig friedlichen Verlauf erwartet, sonst hätte er die Ausrüstung seiner Mannschaft mit Karabinern beantragt.

Als erster Entlastungszeuge wurde der Landwirt Bogj vernommen. Zeuge erklärte, er habe den Eindruck gehabt, daß dem Führer der Landwirter, Oberleutnant Dymke, das Wiedererschweigen des Schutzpolizeiamtes unangenehm gewesen sei. Als der Oberstaatsanwalt an den Zeugen einige Fragen richten wollte, da dessen Befundungen mit den bisherigen Feststellungen nicht völlig übereinstimmten, wandte sich der Verteidiger Blow erregt gegen den Ausdruck „Feststellungen“. Bisher seien keine Feststellungen getroffen. Man befände sich noch in der Beweisaufnahme. Nach kurzer Beratung beschloß das Gericht, den Landwirt Bogj und einige andere Zeugen wegen Verdachts der Falschnehmung nicht zu vereidigen.

Beweisaufnahme in Rhriz beendet.

Am Dienstag Urteilsverkündung in Rhriz. — Die letzten Zeugen.

Nach der Vernehmung von etwa 100 Zeugen wurde in Rhriz die Beweisaufnahme in dem großen Landbundprozess geschlossen. Am Freitag begannen die Plaidoyers der Staatsanwälte; die Urteilsverkündung dürfte am Dienstag erfolgen. Neues vermochten die letzten Zeugen nicht mehr anzufügen. Zum Schluß der Beweisaufnahme gab es noch eine dramatische Gegenüberstellung des Zeugen Gastwirt Müller-Blanditor mit dem Angeklagten Landwirt Kleine. Gastwirt Müller bestritt den Wachmeister Müller zu Boden geschlagen zu haben. Als erklärt wurde, Wachmeister Müller sei erst zu Boden geschlagen worden, als Landwirt Kleine bereits verhaftet gewesen sei, wurden die Polizeibeamten nochmals aufgerufen. Wachmeister Köppler sagte aus, er müsse dabei bleiben, daß Kleine der Täter gewesen sei.

Der Essener Freispruch.

Sufmann aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Wie der Spruch begründet wurde.

Nicht Jahre Inhaftung wegen Fortschlags hatte die Staatsanwaltschaft gegen Sufmann beantragt. Dann nach zersplitterte und ein glattes „Unschuldig“ als Urteil verlangte.

Vor der Urteilsverkündung machte sich im Saal eine lebhafteste Bewegung bemerkbar, die noch stärker wurde, als sich die Verkündung des Urteils vergrößerte. Die Höhe des Strafantrages der Angeklagte hatte in weiten Kreisen Aufregung hervorgerufen. Endlich gegen 19.45 Uhr schloß der Gerichtshof und nahm zur Urteilsverkündung Platz. Die Begründung kommt zu dem Schluß, daß der Angeklagte wegen Mangels an schlüssigen Beweisen freizusprechen sei.

Sufmann

hörte das Urteil stehend an und zeigte keinerlei Veränderung der Gesichtszüge. Aus der Begründung sei unter anderem folgendes hervorgehoben: Das Verhalten der Angeklagten im Dunkel der Nacht geschahen hat der Gerichtshof und nahm zur Urteilsverkündung Platz. Die Begründung kommt zu dem Schluß, daß der Angeklagte wegen Mangels an schlüssigen Beweisen freizusprechen sei.

Wiederum aber hat auch das Gericht aus verschiedenen Momenten die Folgerungen ziehen müssen, daß Dausbe solchen Annäherungen gegenüber doch nicht immer die nötigen Widerwehrmaßnahmen gezeigt habe. Wegen der Zeitbedürfnisse ist das Gericht der Auffassung, daß eine Reihe von Indizien zu ungenügen des Angeklagten spricht, so z. B. die Zeitdifferenz und die Unklarheit. Die Indizien haben das Gericht aber nicht überzeugen können, daß der Angeklagte der Täter ist.

In kurzen Schlussworten dankte der Vorsitzende den Geschworenen und der Presse. Das Publikum nahm die Erklärungen des Gerichts bei völliger Lautlosigkeit entgegen. Der Angeklagte zeigte sich glücklich und unbewegt. Er wurde nach Schluß der Verhandlung durch seinen Verteidiger sofort den auf ihn einströmenden Neugierigen entzogen. Am Ausgang des Gerichtsgangweises erwarteten ihn seine Angehörigen.

Rundschau im Ausland.

Die autonomistischen Abgeordneten Dr. Noll und Hoffe wollen erneut Resolution gegen das Kolmarer Übereinkommen.

In Polen soll eine Vermögenssteuer eingeführt werden; die Grundsteuer wird heraufgehoben.

Eine in London aufgelegte Anleihe der Stadt Saarbrücken wurde kurze Zeit nach der Auflegung übergeben. Wie aus Rom gemeldet wird, hat das Zentralkomitee der Rumantung zum 14. November einen Kongress der Partei einberufen, auf dem die innere und äußere Politik Chinas besprochen werden soll.

Angelotti wird nicht ausgeliefert.

Nach Ablehnung des Auslieferungsbegehrens der italienischen Regierung ist der Antifaschist Alfredo Angelotti, der an dem Attentat auf König Viktor Emanuel am 13. April teilgenommen haben soll, in Frankreich auf freien Fuß gesetzt worden.

Der grosse Karner

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

VERBREMCHT SCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, IN WERDAU (SAX)



Nach den bestimmten, festlichen Worten Karners blickten alle auf die Vertreter der Regierung. Minister Fischer war verlegen und wechselte ein paar Worte mit seinem Kollegen. Dann erhob er sich und sagte: „Wir werden noch heute im Ministerrat darüber beschließen, Herr Karner!“ Karner verbeugte sich und verließ mit Hallenbach den Saal.

Storm-Naugardt gab am Abend dieses denkwürdigen Tages eines seiner berühmten Abendessen, zu dem die Spitzen der Regierung, Hochfinanz, Industrie usw. geladen waren.

Er hatte nur einen Gedanken: auch Karner als Gast begrüßen zu dürfen.

Er rief Karner telephonisch an. Der Bop trat in Karners Zimmer und meldete: „Herr Storm-Naugardt wünscht Sie am Apparat zu sprechen.“

Karner nahm den Hörer. „Hier Storm-Naugardt!“ meldete sich eine Stimme, die sehr erregt schien. „Guten Tag, Herr Karner. Ich habe mir bereits erlaubt, Sie schriftlich zu meinem kleinen Abendessen einzuladen. Darf ich meine Einladung noch einmal wiederholen?“

„Gut, Augenblick, Herr Storm-Naugardt!“ Karner legte den Hörer nieder und sah auf Hallenbach. „Wie ist es, wollen wir der Einladung zu dem Abendessen bei Herrn Storm-Naugardt entpreden?“

„Ich würde es empfehlen. Einmal müssen Sie mit den führenden Kreisen, die brennend an Ihrer Erfindung und an der Umwälzung in Deutschland interessiert sind, doch zusammenkommen. Diese Kreise würden Sie heute Abend treffen.“

„Richtig!“ Er nahm den Hörer wieder. „Herr Storm-Naugardt! Ich werde mit Herrn Hallenbach heute Abend zu Ihnen kommen. Und die Zeit?“

„Um 8 Uhr, wenn es Ihnen angenehm ist.“

„So früh wird es nicht gehen. Erwarten Sie uns gegen neun Uhr. Auf Wiedersehen, Herr Storm-Naugardt.“

„Auf Wiedersehen!“ Karner legte den Hörer auf und wandte sich zu Hallenbach. „Eigentlich habe ich eins zu sagen vergessen.“ „Daß er nicht halb Berlin einladen soll!“ Stimmt's, Herr Karner?“

„Stimmt! Stimmt!“ lachte Karner herzlich.

Eliza Storm-Naugardt, die einzige Tochter des Großindustriellen, die für die leidende Mutter bei den Gesellschaften als Hausfrau repräsentierte, war nicht wenig erstaunt, als ihr Vater zu ihr ins Zimmer trat.

Die Friseurin war gerade mit ihrem prächtigen Mondhaar beschäftigt, um es zu einer kunstvollen Bobitopf-Frisur zu gestalten.

„Bitte unterbrechen Sie Ihre Arbeit ein paar Minuten“, bat der Großindustrielle mit ungewohnter Höflichkeit die Friseurin. Die verließ sofort das Zimmer.

„Was hast du denn, Pa?“

„Eine Ueberladung, Eliza. Unsere heutige Abendgesellschaft wird durch die Anwesenheit des... berühmtesten Mannes zu einem gesellschaftlichen Ereignis ersten Ranges. Weist du, wer kommt?“

„Deiner Erregung und deinen Worten nach kann es nur... Herr Karner sein!“

„Sie hast den Vater gespannt an.“

„Richtig! Dein Schatzsinn triumphiert wieder einmal. Herr Karner kommt mit Herrn Hallenbach um neun Uhr.“

„In den Blauaugen der hochgemachten, wirklich bühnischen Blondine war Staunen und Freude.“

„Herr Karner! Das ist wundervoll! Ich gestehe, daß ich sehr neugierig auf ihn bin.“

„Ich nicht minder. Ich bin richtiggehend voll Spannung.“ Eliza lachte. „Ich weiß warum. Dir geht es um meine Bergwerke. Taziere ich richtig?“

Storm-Naugardt starrte seine schöne Tochter an, als habe er nicht recht gehört. Dann lachte er laut auf.

„Wie? ... Sag's noch mal, Eliza! Das ist ja glänzend, mein Kind! Du hast ihn ja nur einmal gesehen. Bewundernswürdige Liebe auf den ersten Blick?“

„Ja, Pa!“ Sehr ernst sprach es die Tochter aus. „Du sagst es, wie es ist. Liebe auf den ersten Blick! Du weißt, ich bin nun 25 Jahre alt. Wie lange stehe ich schon im gesellschaftlichen Leben? Sieben Jahre! Wieviel glänzende Partien hätte ich machen können! Aber... es hat immer nicht ganz gelangt. Etwas habe ich bei denen, die um mich warben, vergeblich gesucht. Drum bin ich noch bei dir.“

„Was ist das Etwas, Eliza?“

„Interessiert es dich, Pa?“

„Mehr als du denkst, Eliza. Ich bin nicht nur ein Kaufmann. Ich habe nie vergessen, daß ich eine liebe Tochter habe.“

„Das ist ein schönes Wort, Pa!“ antwortete Eliza ernst. Dankbar lag in ihren Augen. „Ich will das Wort nicht vergessen. Ich bin bis jetzt meinen Lebensweg ohne die kleinste Beschwerde gegangen. Vielleicht kommen sie aber noch, und dann will ich an dem Wort denken. Jetzt will ich um einen Mann, den ich lieb habe, sehr lieb, Pa. Kämpfen.“

„Du hast ihn nur ein einziges Mal gesehen und gehöret.“

„Was braucht es mehr, Pa? Er ist ein ganzer Mann in jedem Nerv. Das sah ich. Er ist stark und sicher, unerschütterlich und zuverlässig, im Herzen froh wie ein Kind und doch ein Mann, der das Leben meistert. Hätte ich zu etwas gegen ihn einzuwenden?“

„Bewahre! Du kannst tun, was du willst. Wenn das gelänge... Hallenbach mein Schmeichele! Kind, keinen Strich Arbeit ist ich mehr. Ich glaube, ich beläme dann Talent zum Großpapa.“

Dann lachten sie beide.

Nach wenigen Minuten setzte die Friseurin ihre kunstvolle Arbeit fort.

Der Abend kam. Der große Kronleuchter goß sein Licht über das blühende Parkett im Palais Storm-Naugardt.

Es war nur dem Namen nach ein kleines Abendessen, in Wirklichkeit handelte es sich um einen Gesellschaftsabend erster Klasse, nur mit dem Unterschied, daß die Zahl der Geladenen eine kleinere war.

Rund sechzig Personen waren im Saal versammelt. Fröhlich wurde die Unterhaltung geführt. Lachen und Stimmung herrschten. (Fortsetzung folgt)

Todes-Anzeige.

Dienstag Abend 7/10 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Henriette Spangenthal
geb. Löwen/hal

kurz vor Vollendung ihres 89. Lebensjahres.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Julius Spangenthal.

Spangenberg, den 1. November 1928.
Frankfurt/Main.

Die Beisetzgung findet Freitag vorm. 11 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Merk dir zwei Wörtchen — einprägsam

Der Deutsche Rundfunk

- das beste Programm

Die größte Funkzeitschrift! — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2.- / Man bestellt beim Postamt od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N24

Brockmanns Futterkaff, Kälberin, Hundekuchen, Geflügelfutter
H. Mohr.

+ Ich bin da, ich helfe Euch!

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei:
Rheumatismus Gicht, Ischias, Nervenschmerzen sowie Schilflosigkeit.

Sofortige Hilfe finden auch Sie älteren hornädigen Leiden durch m. neues, einziges, schnellwirkendes Spezialmittel. Schmerzen verschwinden innerhalb weniger Minuten.

Motto: Man kann einmal Viele küssen, vielmehr nur wenige, aber niemand für immer betrügen!
Wollen Sie gesund werden!

Dann machen Sie einen Versuch mit meinem erprobten glühreifen Volksheilmittel, keine schädlichen Nebenwirkungen. Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg.

Meine Kapseln sind leicht und angenehm einzunehmen. Langwierige zwecklose Tee- und Einreibekuren sind daher nicht mehr nötig. Meine große Garantie! Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen. Aus meinen zahlreichen Anerkennungsarbeiten lesen wir z. B.: Teile Ihnen ergeben mit, daß mir Ihr Spezialmittel nach zweijährigem Gebrauch Wunder getan, und alle Schmerzen beseitigt hat, trotzdem ich an Rheuma seit 1918 leide. Ich werde Ihr Volksheilmittel gerne allen Bekannten empfehlen.

Preis RM. 6.-. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch meine Apotheke. Prospekte kostenlos.

Fr. E. Bohm, Hamburg (A. 748)

Kleine Johannisstraße 17
Tausenden ist geholfen, wir helfen auch Ihnen!

Allen, die im Frühjahr zeitiges
Gemüse erzielen möchten,
empfehle ich jetzt noch
kräftige, garantiert
winterfeste

**Weißkohl-, Wirsingkohl-
u. Salatpflanzen**

H. GOTTER, Handels- und
Landschafts-Gärtner

Spangenberg Lichtspiele

Spangenberg Marktplatz

Sonntag, d. 4. November abends 8³⁰ Uhr



Die Opiumhöhle von Hawaii

7 Akte im Zauber der Südsee voll Spannung u. Sensationen.

Feiner

„Er“ als **Empfangschef**

Filmkomödie in einem Akt

und

Ufa-Wochenschau.

la. Kasseler Musik

* * *

Kassenöffnung 7⁴⁵

Bauschule Kassebei u.
von E. Rode. Prog. frei
Potierkurse u. Vorbereit.
auf die Meisterprüfung.

Salz
in Säcken
H. Mohr.

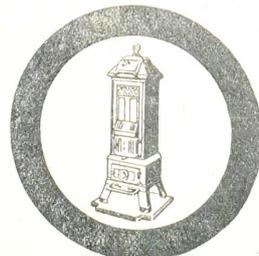
Wohnung

zu
vermieten.

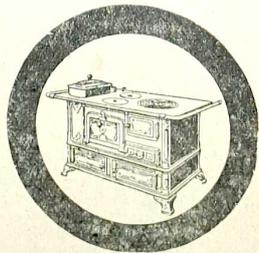
Wo? sagt die Gegend
des Blattes.

Inseriert!

OFEN



HERDE



KESSEL

EMPFIEHLT

H. MOHR.

Inferieren bringt Gewinn!



AUF NACH MÖRSHAUSEN

Sonntag, 4. u. Montag 5 Nov.
findet die

Kirmesfeier

statt, wozu freundlichst einladen

Die Kirmesburschen. Der Wirt.

Besichtigen Sie zwanglos unsere PHOTO-APPARATE

Schülerapparate:

Mk. 4.50, 8.50, 15.—, 21.—,
29.—.

Rollfilmapparate!

Mk. 15.—, 33.—, 60.—.

Kameras für Platten u. Filmpacks
in allen Preislagen.

Apotheke in Spangenberg.

Kauft bei unseren Inserenten

Feinste Tiegelgussstahls Holzfäller- und andere Sägen

gegründet
1822

gegründet
1822

der Werkzeugfabrik **J. D. Dominicus & Söhne**

haben sich stets als die besten, leistungsfähigsten und preiswürdigsten von allen erwiesen.

Zu haben bei:

**Georg Klein
Spangenberg**

Eisenhandlung in

Chlorodont

beseitigt übles Mundgeruch und
häßlich gefärbten Zahnbelaag

**Schweizerkäse
Erdnüsse, Wallnüsse**
Karl Bender.

Stromversorgung.

Laut Mitteilung des Zweckverbandes Ueberlandwert
Ebdertalperre wird Sonntag, den 4. November 1928 die
Stromlieferung Spangenberg von 8³⁰—15 Uhr unter-
brochen, weil dringend erforderliche Ueberholungsarbeiten
am Hochspannungsnetz vorgenommen werden müssen.

Spangenberg, den 31. 10. 28.

Der Magistrat, Schier.

Grundwert- und Gewerbeauschüsse.

Nach § 6 des Auszuges aus der Verordnung über
die Einheitsbewertung und Vermögenssteueranlagung
1928 vom 9. 6. 28 (Seite 35 des Ergänzungsaubens
1928) ist die Amtsperiode für die Wahlen der ge-
wählten, ernannten und benannten Mitglieder und Stell-
vertreter der Grundwert- und Gewerbeauschüsse bis 31.
12. 1929 verlängert worden.

Spangenberg, den 30. 10. 1928.

Der Bürgermeister,
Schier.

Vergebung der Haugung im Stadtwalde.

Die Haugung im Stadtwalde soll an den Mindest-
fordernden vergeben werden. Die Unterlagen zur Abgabe
genommen werden. Die Angebote selbst sind bis zum
Montag, d. 5. November 1928, 1/2 Uhr, verschlossen und mit
der Aufschrift „Haugung“ versehen, einzureichen. Eröffnung
der Angebote findet 1/4 Stunde später statt.

Spangenberg, den 31. Oktober 1928.

Der Magistrat,
Schier.